

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: [7]: Klimaspuren

Artikel: Auf Klimaspuren zu Netto-Null
Autor: Gantenbein, Köbi / Siegrist, Dominik / Städler, Zoe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Klimaspuren zu Netto-Null

Eine öffentliche Wanderung von Ilanz nach Genf protestiert gegen die Zerstörung des Klimas und zeigt Schäden des Klimawandels und Spielräume für ein anderes Wirtschaften und Leben auf.

Text: Köbi Gantenbein, Dominik Siegrist und Zoe Stadler

Hitzesommer 2018. Der Regen bleibt aus, die Flüsse werden zu trockenen Rinnsalen, die Wiesen und Felder der Bauern verdorren. In den Städten ist es bei diesen Temperaturen kaum auszuhalten. Plötzlich ist der Klimawandel wieder ein Thema und bereitet vielen Menschen Sorge. Es ist einer dieser heissen Sommertage, als Zoe Stadler und Dominik Siegrist in Köbi Gantenbeins Garten zu Tisch sitzen. Er wohnt in einem alten Bauernhaus im Weinbaudorf Fläsch in der Bündner Herrschaft. Wir beginnen mit Salat aus dem Garten und trinken Herrschäftler Chardonnay. «Was können wir tun gegen den Klimawandel, konkret und praktisch? Lasst uns das Schöne mit dem Nützlichen verbinden. Planen wir eine Klimawanderung quer durch die Schweiz. Wir besuchen Menschen und Projekte, die Spielräume und Möglichkeiten für den Klimaschutz nutzen. Und wir demonstrieren, wo die Unvernunft das Klima maltreatiert.» Wir nehmen noch ein Glas und stossen auf den Verein Klimaspuren an, er wird die Basis für unser Projekt.

Klimaspuren ist ein Netzwerk

Während sechs Wochen 700 Kilometer quer durch das ganze Land, Tag für Tag das Klimathema erwandern, persönliche erneuerbare Energie mit den eigenen Füßen und allen Sinnen erleben, spannende Initiativen und engagierte Menschen kennenlernen. Einfach, ursprünglich und umweltfreundlich. Ausgerüstet mit Wanderschuhen, Schreibzeug, Kamera und Tablet, das Erlebte in Wort und Bild festhaltend, berichtend, kommentierend. Es ist die Methode «Transalpedes», wie sie Dominik auf seinen Alpendurchquerungen erfahren hat, letztmals 2017 mit dem Projekt «Whatsalp». Unterwegs sein und sich vor Ort mit Aktivistinnen, Fachleuten und Politikerinnen treffen. Geplant sind rund fünfzig Ortstermine mit Institutionen und Initiativen wie Valendas Impuls oder Cipra International, der Land-

wirtschaftsschule Plantahof oder der Zeitschrift «Neue Wege», der Solargenossenschaft Liechtenstein oder Senn St. Gallen, dem Klimastreik, dem Kulturpark Zürich oder dem Schweizer Alpen-Club. Das alles gemeinsam mit der Alpen-Initiative, Greenpeace, der OST Ostschweizer Fachhochschule und Hochparterre, Klimaspurens hauptsächlichen Partnerinnen. Kurz: Klimaspuren ist ein Netzwerk.

Klimaspuren ist eine Radiowanderung

Im Garten in Fläsch kommen nun rote, gelbe und grüne Peperoni, gegart in Olivenöl mit Mandeln, auf den langen Holztisch. Zoe öffnet den Blauburgunder. Köbi und Dominik erklären der eine Generation Jüngeren die «Radiowanderung». Von 1961 bis 2002 waren sonntags jeweils Hunderte Wandervögel mit Radio Beromünster unterwegs. Auch wir laden Neugierige ein, mit uns zu wandern, sei es für einen oder für mehrere Tage. Sie kommen und gehen, sie sorgen selbst für ihr Picknick und ihre Herberge. An den Veranstaltungen und Ortsterminen stellen sie kritische Fragen und loben, bringen gute Argumente ein und tragen so die Debatten über das Für und Wider im Klimaschutz mit. Sie sind eine Volkshochschule in Wanderschuhen und tragen das Gesehene und Gehörte hinaus in die Städte und Dörfer, damit die Menschen dort erfahren, was für den Klimaschutz geschieht und was dringend zu tun ist: kulturell, wissenschaftlich, technisch und politisch.

Klimaspuren will keine Klimanot

Nun bringt der Koch Auberginen mit Tomaten, überbacken mit Schafskäse. Wir werden wandern, vergnügt sein und heiter in allen Sinnen. Das Klimaproblem aber wird dringlicher: Die Polkappen schmelzen ab und destabilisieren das Weltklima, der Meeresspiegel steigt an und gefährdet die Küstenregionen, die zunehmende Dürre →

→ in den afrikanischen Steppen zwingt Millionen Menschen auf die Flucht, die Wälder in Amazonien, Australien und Kalifornien brennen. Auch in der Schweiz droht es, unerträglich heiss zu werden, fegen immer mehr Stürme übers Land und könnten Berggebiete unbewohnbar werden. Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird das globale CO₂-Budget innert zehn Jahren aufgebraucht sein. Es wird dann nicht mehr möglich sein, die Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen, und wir riskieren einen globalen Temperaturanstieg von zwei bis deutlich mehr als vier Grad – etwa in der Schweiz, wo die Erwärmung erheblich stärker ist als im globalen Durchschnitt.

Das Klimaproblem ist der Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit schon lange bekannt. Erste präzise Messungen des CO₂-Anstiegs in der Atmosphäre werden bereits in den 1950er-Jahren publik. 1970 erscheint der Bericht des Club of Rome und zeigt die globalen Grenzen des Wachstums auf. 1992 unterschreiben 172 Staaten an der Uno-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro die Agenda 21 und die erste Klimarahmenkonvention. 1997 folgt das Kyoto-Protokoll, mit dem die Industriestaaten sich dazu verpflichten, ihren Treibhausgas-Ausstoss deutlich zu senken. Parallel zu diesen zwischenstaatlichen Bemühungen engagieren sich über Jahrzehnte überall auf der Welt Aktivistinnen, Wissenschaftler, Umweltschutzorganisationen und Journalistinnen. Immer wieder warnen sie vor dem Klimakollaps. 2015 unterzeichnen 195 Staaten das Pariser Klimaabkommen und verständigen sich auf das Ziel, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen. Die im Weltklimarat versammelten Forscherinnen und Forscher versuchen klarzumachen, dass dieses Ziel nur mit raschen und einschneidenden Massnahmen zu erreichen ist. Doch auf der politischen Ebene passiert wenig. Erst als sich im Spätsommer 2018 die internationale Bewegung «Fridays for Future» formiert, beginnt sich die Situation zu ändern.

Klimaspuren fordert Netto-Null 2030

Schliesslich verspeisen wir die letzten Erdbeeren der Saison und Zwetschgen vom Baum, unter dem wir sitzen. Auch in der Schweiz haben die Klimastreiks der Schülerinnen und Schüler begonnen, die Schlagzeilen zu prägen. Am 28. September 2019 versammeln sich in Bern hunderttausend Klimabewegte zur grössten Umweltdemonstration der Schweizer Geschichte. Bundesbern aber reagiert zögerlich. Zunächst versenkt das Parlament den Entwurf des CO₂-Gesetzes. Den einen geht er zu weit, den anderen zu wenig weit. Derweil beschliesst der Bundesrat, dass er die CO₂-Emissionen in der Schweiz bis 2050 auf netto null senken will. Die Gletscher-Initiative verlangt, dass das Netto-Null-Ziel möglichst rasch angegangen werden muss. Auch der Klimabewegung, vielen Städten, Gemeinden und Unternehmen geht das alles viel zu langsam. Sie haben den Klimanotstand ausgerufen und fordern Klima-

neutralität bereits für 2030 oder 2040, damit das Klimaziel erreicht werden kann. Erneuerbare Gebäudeenergie und CO₂-freie Mobilität sind die wirksamsten Hebel im Inland. Zudem muss die Schweiz ihr klimaschädliches Engagement im Ausland beenden: die immensen Investitionen des Finanzplatzes in Öl, Gas und Kohle. Ein weiteres Problem ist die grosse Menge an Konsumgütern, die in der Schweiz verbraucht wird, deren CO₂-Emissionen jedoch bei der Produktion im Ausland anfallen. Hinzu kommen die Treibhausgase Methan und Lachgas aus der Landwirtschaft mit Tierhaltung.

Finanzwelt, Bau, Mobilität, Landwirtschaft, Konsum – in all diesen Bereichen geht es darum, die Treibhausgas-Emissionen rasch auf netto null zu senken. Strukturen müssen grundlegend reformiert werden, nötig ist es aber auch, den eigenen Lebensstil klimaschön zu machen: weniger Fleisch, Flüge, Kleider, Schuhe, Computer, Autofahren – weniger von allem. Unterdessen arbeitet das Parlament einen neuen Vorschlag für das CO₂-Gesetz aus. Am 13. Juni stimmen die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darüber ab. Klimaspuren macht an diesem Tag Station in Wetzikon und lässt – hoffentlich – ein Abstimmungsfest steigen.

Klimaspuren ist eine kollektive Reportage

Wir unter dem Baum predigen Wasser und trinken Wein – einen süssen Riesling, dazu gibt es Käse, noch frisch von der Maienfelder Alp und rezenter vom Schaf aus dem Prättigau. Klimaspuren besucht all diese Klimathemen vor Ort, lässt sich informieren und arbeitet so an einer grossen kollektiven Reportage. Wir protestieren gegen die Unvernunft derer, die uns, die Schweiz und die Welt in den Abgrund treiben. Wir besuchen aber auch die Orte, wo Unternehmen, Gemeinden und Verbände zeigen, was für das Klima getan wird und getan werden kann. Dazu gibt es immer wieder Musik von Köbis Orchester, das Klimaspuren als «Kapelle Sonnenglut», als «Johann Wilhelm Fortunat Coaz & Friends» oder als «Bandella delle Millelire» begleitet. Während der Wanderung berichten wir laufend in der elektronischen Tageszeitung auf klimaspuren.ch und schicken die Erlebnisse über die sozialen Medien und über hochparterre.ch in die Welt hinaus. So kann, wer nicht dabei ist, vom Sofa aus mitwandern. Wir versorgen die regionalen, die nationalen und die internationalen Medien mit guten Geschichten von unterwegs. Ralph Feiner und Jaromir Kreiliger sind als Fotografen mit dabei. Auch der Filmer Enrico Fröhlich wandert mit und bereitet einen Dokumentarfilm vor. Und als Bilanz von Klimaspuren werden wir ein Geschichten- und Essaybuch über den Stand und die Erkundung von Netto-Null in der Schweiz schreiben.

Zum Abschluss gibt es nun einen Kaffee – ein Genuss hart an der Grenze der Klimavernunft –, und wir schauen uns an: Am Nachmittag des 12. Juli werden wir in Genf in den See springen und um den Jet d'eau schwimmen. ●